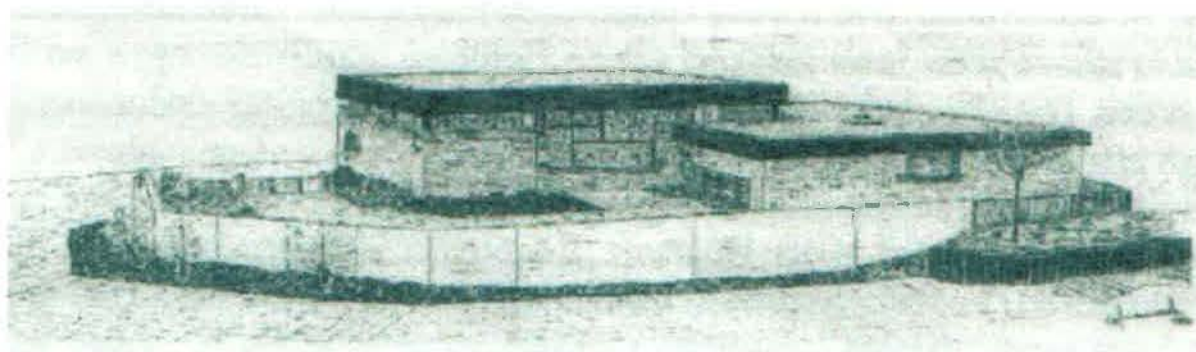


Neuapostolische Kirche



**50 Jahre
Gemeinde Meckenheim**



**1958
2008**

Dankbarkeit und Segen

Inhaltsverzeichnis

Grußworte

- Apostel Otten
- Bürgermeisters der Stadt Meckenheim, Herr Bert Spilles

Die Entwicklung über 50 Jahre

- Segen von Anfang an
- Zeittabelle

Besondere Gottesdienste

- Bezirksapostel Schiwy zur Einweihung der Kirche (06.04.1977)
- Bezirksapostel Ehlebracht zum 40-jährigen Bestehen (19.04.1998)
- Apostel Wiktor (27.11.2003)

Grußwort von Apostel Franz-Wilhelm Otten

Liebe Geschwister,

in diesen Tagen feiert ihr als die Geschwister der Gemeinde Meckenheim das 50-jährige Bestehen eurer Gemeinde. Mit euch bin ich dankbar für dieses schöne Jubiläum und wünsche euch gesegnete Augenblicke in der Gemeinschaft, wenn ihr Rückschau und Ausblick haltet.



50-jähriges Bestehen bedeutet, dass unser himmlischer Vater in allen Gottesdiensten, die in dieser Zeit gehalten wurden, sein Wort und seine Gnade geschenkt hat. Immer hat er die Vergebung der Sünden und das Heilige Abendmahl angeboten. Wie viele Hinweise mögen die Geschwister in dieser Zeit aus den Gottesdiensten gezogen haben. Wie oft konnten Seelen in Sorgen Frieden finden und unter dem Wort Seligkeit erleben. Wie viele Male durften Seelen im Gebet vor den großen Gott treten, um ihm zu danken und ihm ihre Bitten und Fürbitten entgegen bringen. Wie viel Liebe konnten wir in dieser Zeit aus dem Erleben des Wortes nehmen und wie viel Kraft zum Fortschreiten und Überwinden.

Sicher könnten wir diese Gedanken fortsetzen. Sie sind nur ein kleiner Ausschnitt und mögen uns zeigen, was unser himmlischer Vater für uns als seine Kinder getan hat. Und so mag die Dankbarkeit unserer Herzen dieses besondere Fest bestimmen und uns dazu drängen, **unserm Gott allein die Ehre zu geben** (aus 5. Mose 32, 3).

So gehen wir weiter freudig zum Ziel unseres Glaubens und sind sicher, dass wir auch weiterhin von unserem himmlischen Vater geleitet werden.

Liebe Grüße

Franz-Wilhelm Otten

Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Meckenheim

Herr Bert Spilles

Die Neuapostolische Kirche Meckenheim blickt 2008 auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück. 50 Jahre sind mehr als ein halbes Menschenleben. Wenn ein halbes Jahrhundert im Ablauf der Geschichte nicht mehr als ein Wimpernschlag ist, bedeutet dieser Zeitraum jedoch für die Neuapostolische Gemeinde eine lange, wechselhafte und ereignisreiche Zeit, auf die sie nun mit Stolz und Freude zurückblicken kann. An diesem Jubiläum nehme ich als Bürgermeister Meckenheims gerne Anteil.



Es ist für mich ein gutes Zeichen, dass die Neuapostolische Kirche und ihre Gemeindemitglieder sich seit 50 Jahren in Meckenheim zu Hause fühlen. Zeigt es doch, dass das Zusammenleben verschiedener Religionen unter dem Dach der Stadt wichtig und möglich ist. Wichtig ist dabei "lebendige Steine" im Bau der Stadt zu sein für die wir alle Verantwortung tragen.

Mein Dank und meine Anerkennung gilt allen Verantwortlichen und Mitgliedern der Neuapostolischen Gemeinde für ihr Engagement. Ich wünsche der Neuapostolischen Gemeinde Meckenheim auch weiterhin Gottes Segen und eine gute Zukunft.

Bert Spilles

Bürgermeister

Segen von Anfang an

Die Eheleute Bruno und Helga Gruzlak hörten 1956 erstmals von der Neuapostolischen Kirche. Damals waren sie 26 bzw. 23 Jahre alt und mussten sich in einer Zeit, die noch sehr von den Kriegereignissen geprägt war, eine Existenz aufbauen. Jeder Pfennig wurde zweimal herumgedreht. Die Silberhochzeit von Brunos Eltern war der unfreiwillige Anlass, nicht nur Fahrgeld auszugeben, was schon weh tat, sondern sie „mussten“ auch noch einen Gottesdienst dieser unbeliebten Gemeinschaft besuchen.



Helga und Bruno Gruzlak (am Tage ihrer Hochzeit)

Doch unter dem Wirken des Wortes schmolzen die inneren Widerstände wie Eis in der Sonne. Das direkte Erleben der Nähe und Hilfe Gottes im Zusammenhang mit diesem einen Gottesdienst aber öffnete ihnen Herz und Sinn.

Zunächst besuchten sie die Gottesdienste in Bonn und schon bald fand der erste Familienbesuch durch Unterdiakon Norbert Herscheid sen. und Bruder Bernhard Klein

statt.

Da beide ihr Herz auf der Zunge trugen, war auch noch bei anderen das Interesse an diesem Glauben geweckt worden. Es waren schließlich sechs Seelen, die die Gottesdienste besuchten, das Werk prüften und schließlich aufgenommen wurden.

Diese Gruppe der „Meckenheimer“ wurde Priester Stöckle besonders ans Herz gebunden. So suchte er bald einen Raum, in dem die Gottesdienste gehalten werden

konnten. Obwohl Bruno und Helga Gruzlak noch nicht versiegelt waren, stimmten sie freudig zu, als sie von Bezirksevangelist Polzin gefragt wurden, ob nicht ihr Wohnzimmer als Gottesdienstraum genutzt werden dürfe.

Das Wohnzimmer wurde ausgeräumt, die Küche zum Ämterzimmer umfunktioniert und das Schlafzimmer, nachdem die Betten abgeschlagen waren, diente als „Möbellager“. So war das nicht nur für den



Am Jungholz 4 (Aufnahmejahr: 2007)

ersten Gottesdienst in Meckenheim am 20. April 1958,

sondern für jeden Gottesdienst in der Wohnung der Familie Gruzlak, Am Jungholz 4. Diesen ersten Gottesdienst hielt Bezirksältester **Gustav Mankel**, der mit dem Wort aus Matthäus 8, 20 diente:

„Jesus sagte zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hin lege.“

Als Eingangslied wurde das Lied 180 gesungen:

„Kehr´ ein, o Herr kehr´ ein!
Verweil nicht vor der Tür! ...“

Damit, so sagte es Bezirksältester Mankel in seinem Dienen ausdrücklich, war die junge Gemeinde Meckenheim gegründet.



BÄ Gustav Mankel

Am **31. August 1958** versiegelte Bezirksapostel Walter Schmidt in Köln-Kalk nicht nur die Familie Gruzlak, sondern auch Helgas Schwester Marianne und die Mutter **Anna-Maria Kaplan**. Damit wurden die „ersten Meckenheimer“ der Gemeinde zugeführt. Sie sollten zu einem großen Segen für die Gemeinde werden:

Am **17. Dezember 1960** wurde Bruno Gruzlak durch Apostel Dicke in das Unterdiaconenamt gesetzt und somit hatte die Gemeinde Meckenheim, gut 2 ½ Jahre nach ihrer Gründung, ihren ersten eigenen Amtsträger.

Marianne heiratete am 22. Januar 1961 **Hartmut Hacker**, der später als Amtsträger und Dirigent ebenfalls großen Anteil an der Entwicklung der Gemeinde hatte.

Die Gemeinde wuchs – aber auch die Familie Gruzlak wuchs. Mit der Zeit wurde das Wohnzimmer der Familie zu eng. Am **24 Juli 1962**, nachdem mehr als vier Jahre diese Wohnung auch Zentrum der Gemeinde war, fand dort der letzte Gottesdienst statt. Zu dieser Zeit besuchten durchschnittlich 12 Seelen die Gottesdienste.

Vorübergehend mussten sich die Geschwister auf den Weg nach Bonn oder Euskirchen machen, um die Gottesdienste zu besuchen. Hier denken viele noch gerne an manche Geschwister aus Bonn oder Euskirchen, die die „Meckenheimer“ oft zwischen Vormittags- und Nachmittagsgottesdienst aufgenommen und bewirtet haben. Jener Bruder Bernhard Klein, der am ersten Familienbesuch teilgenommen hat, sei stellvertretend auch für viele andere liebevolle Gastgeber genannt.

Der damalige Vorsteher der Gemeinde Bonn-Bad Godesberg, Hirte **Otto Gatzke**, übernahm am 1. März 1966 von Pr. Stöckle die Betreuung der „Geschwister in der Voreifel“, wie er sie liebevoll nannte.



Hirte Otto Gatzke

Es wurde in Meckenheim ein Platz gesucht, an dem die Geschwister ohne weite Reisen wieder Gottesdienste erleben konnten. Inzwischen waren auch die Geschwister **Max** und **Anne Nölting** aus Norddeutschland über verschiedene Wohnorte nach Rheinbach gezogen. Das Haus, in dem sie wohnten, sollte verkauft werden und so entschlossen sie sich, in Meckenheim ein eigenes Haus zu bauen. Dass dies für jede junge Familie ein finanzieller Balanceakt ist, bei dem mit dem letzten Pfennig kalkuliert wird, wissen alle die, die ähnliches auf sich genommen haben. Genau in dieser Situation kündigte sich ein Kind an. Hirte Gatzke gab den beiden einen Trost ins Herz: „Wo Gott ein Häschen gibt, da gibt er auch ein Gräschen“ – Ein Spruch, der sich unzählige Male bewahrheitete.



Haus der Familie Nölting, Heerstraße 33

Noch während der Bauphase wurden die Geschwister Nölting von den Segensträgern angesprochen, ob sie nicht in ihrem Haus eine Versammlungsstätte einrichten könnten. Diesen Wunsch nahmen sie gerne in ihr Herz und so wurde im Souterrain des Hauses Heerstraße 33 der Gemeinde eine neue Heimat eingerichtet. Der Raum fasste

ca. 20 bis 30 Gottesdienstbesucher und am **3. September 1967** fand im Hause der Geschwister Nölting, dessen Baumaßnahmen noch lange nicht abgeschlossen waren, wieder der erste Gottesdienst in Meckenheim statt.

Der damalige Bezirksevangelist und spätere Bischof Hans Zier diente mit dem Wort aus Psalm 27, 4:

„Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne: dass ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn und seinen Tempel zu betrachten.“

Als Eingangslied hatte er das Lied 461 ausgewählt:

*„O wie köstlich sind die Stunden
in der Hütte Gottes hier ...“*

Inzwischen war die Gemeinde mit einem zweiten Amtsträger, dem Diakon Hartmut Hacker gesegnet worden. In der Geborgenheit des Hauses der Familie Nölting nahm die Gemeinde eine schöne Entwicklung. Unter der Leitung von Hartmut Hacker konnte ein kleiner Chor gegründet werden, der am 27. Februar 1969 erstmals den Gottesdienst mit seinen Liedern umrahmte. Die Geschwister Nölting boten der

Gemeinde Meckenheim bis zum **30. Mai 1970** Platz und Wärme. Dann wurde auch diese „Hütte“ zu eng.

Ab dem **1. Juni 1970** konnte dann im „Städtischen Gymnasium“ im Ruhrfeld für sonntags Vormittags und mittwochs Abends ein Raum für die Gottesdienste angemietet werden. Zu diesem Zeitpunkt war die Gemeinde auf 47 Mitglieder angewachsen. Für den Nachmittagsgottesdienst war wieder die Fahrt nach Bonn-Bad Godesberg angesagt. Damit nicht auch noch für die Chorproben die weiten Wege bewältigt werden mussten, stellten bis April 1977 die Geschwister Hacker hierfür ihre Wohnung in Wachtberg-Adendorf zur Verfügung.



ehemaliges städtisches Gymnasium
(Aufnahme: 2007)

Langfristig galt es aber, ein Grundstück zu finden, auf dem eine eigene Kirche gebaut werden konnte. Ein Grundstück wurde in der Dechant-Kreiten-Straße gekauft, doch die Stadtverwaltung versagte dort die Baugenehmigung für eine Kirche.

Bezirksältester Hans Zier sagte in dieser Situation: „Bringt drei Seelen zur Versiegelung und es wird eine Kirche gebaut.“ Bald darauf stand eine Mutter, **Carmelita Schirmmacher**, mit ihren fünf Kindern vor dem Altar, um aus der Hand des Apostels den Heiligen Geist zu empfangen. Damit war der Auftrag „doppelt“ erfüllt und Bezirksältester Hans Zier hat später oft im Hinblick auf „sein“ Versprechen gesagt, dass er noch nie so inständig um eine Kirche gebetet



Bezirksältester Hans Zier
(später: Bischof)

habe, wie für die Meckenheimer. Die Geschwister sollten ja keinesfalls enttäuscht werden.

Am **18. September 1974** stand Bezirksältester Zier nach dem Abendgottesdienst noch kurzzeitig vor dem Städtischen Gymnasium, in dem der Gottesdienst stattgefunden hatte, und sagte im Blick auf das gegenüberliegende Grundstück: „Hier ist doch der Bauplatz für unsere Kirche!“ Nach längeren Verhandlungen mit der Stadt Meckenheim, wurde zwar auch hier keine Kirche genehmigt, aber ein Gemeindezentrum. – So bewahrheitete sich das Wort des Bezirksältesten doch.

Am **24. November 1976** wurde Priester **Günter Marchlewski** aus der Gemeinde Bonn-Bad Godesberg durch Bezirksapostel Schiwy zum Vorsteher für die Gemeinde Meckenheim gesetzt. Günter Marchlewski hatte im Jahr zuvor seinen Wohnsitz von Bonn-Bad Godesberg nach Rheinbach verlegt. Im gleichen Gottesdienst wurde **Mario Uselli** zum Unterdiakon ordiniert.



Priester Günter Marchlewski



Die Amtsträger der Gemeinde Meckenheim im Jahre 1976 (von links nach rechts): UDi. Mario Uselli, Di. Alois Klein, Pr. Günter Marchlewski (Vorsteher), Di. Bruno Gruzlak, Di. Hartmut Hacker, UDi. Konrad Gruzlak

1976 wurde mit dem Bau des „Gemeindezentrums“ für die Neuapostolische Kirche begonnen.



Am **6. April 1977** war es dann endlich soweit: **Bezirksapostel Emil Schiwy**, in Begleitung von **Apostel Hermann Engelauf** und **Apostel Hermann Magney**, weihte die neue Segens- und Versammlungsstätte ein. Er diente mit dem Wort aus Markus 4, 26 – 33 und die Gemeinde sang zu Beginn das Lied 227.

(Kurzbericht und weitere Bilder zu dem Einweihungsgottesdienst auf Seite 49)



Bei dem Einweihungsgottesdienst konnten 251 Seelen, darunter 33 Gäste, begrüßt werden. Um den vielen Gottesdienstbesuchern Sitzgelegenheit zu bieten, mussten sogar Stühle von der benachbarten Schule ausgeliehen werden.

Die Gemeinde entwickelte sich unter dem Segen Gottes weiter und wuchs. So konnte am **06.05.1982** in einem Festgottesdienst aus Meckenheim heraus die Gemeinde Rheinbach gegründet werden. Zunächst fanden dort die Gottesdienste nur donnerstags statt, aber bald war eine Stätte gefunden, wo auch sonntags Gottesdienst gehalten werden konnte. **1982 wechselten daher 45 Geschwister nach Rheinbach.**

Für beide Gemeinden blieb zunächst Pr. Günter Marchlewski Vorsteher.

Am **01.08.1984** zog **Gerhard Geldmacher** mit seiner **Ehefrau Evelyn** von Hattingen nach Meckenheim. In seiner alten Gemeinde hatte er als Unterdiakon gedient und wurde am **30.01.1985** als Priester für Meckenheim ordiniert. Bis zu seinem Wegzug 1990 wirkte er, neben seiner Tätigkeit als Priester, besonders als Chorsänger und Dirigent, aber auch im Weinberg.



Die Amtsträger im Juni 1993 (von links nach rechts): Pr. Bruno Gruzlak.; Pr. Günter Marchlewski (Vorsteher); Di. Holger Müller; Pr. Konrad Gruzlak.; Di. Rolf Berschbach



Die Senioren der Gemeinde im Jahre 1996

In einem denkwürdigen Gottesdienst am **28.02.1990**, der in der Gemeinde Siegburg stattfand, wurden die beiden Meckenheimer Diakone **Bruno** und **Konrad Gruzlak** von Apostel Brinkmann ins **Priesteramt** gesetzt. Zum damaligen Zeitpunkt war es nicht üblich, dass die betreffenden Brüder vorher von der Ordination in Kenntnis gesetzt wurden und so fuhr gerade Bruno besonders freudig zu diesem Gottesdienst. Er hatte kurz zuvor in einem persönlichen Schreiben dem Apostel mitgeteilt, dass er nun beruflich in den Ruhestand getreten sei und dies auch in der Kirche tun wolle. Bis zu dem Zeitpunkt, als Bruno im Gottesdienst seinen Namen hörte, ging er felsenfest davon aus, der Apostel würde ihn in den Ruhestand versetzen. So folgte er mit diesem Gedanken im Herzen freudig dem Ruf und trat vor den Altar. Doch der himmlische Vater hatte andere Gedanken...

Gemeinsam mit seinem Sohn Konrad empfing er das PR-Amt für die Gemeinde Meckenheim und wirkte noch bis lange nach seinem 65. Lebensjahr hinaus segensreich in diesem Amt.

Der Gottesdienst von Apostel Brinkmann am **22.12.1996** brachte für die Gemeinde



grundlegende Veränderungen: **Priester Bruno Gruzlak** wurde nach 36 Jahren Amtstätigkeit für die Gemeinde Meckenheim in den **Ruhestand** versetzt.

Sein Name wird mit der Gemeinde Meckenheim immer verbunden bleiben.

Noch im Ruhestand sorgt er

sich um das Wohl der Gemeinde, die in seinem Wohnzimmer den Anfang genommen hat.



In dem gleichen Gottesdienst entlastete der Apostel Priester **Günter Marchlewski** von seiner Aufgabe als Vorsteher für Meckenheim.

Als **Vorsteher für die Gemeinde Meckenheim** setzte er **Priester Holger Müller**.

Zur Verstärkung des Brüderkreises wurde Priester **Jörg Gatzke** aus Berkum der Gemeinde zugeordnet. Neben seiner Tätigkeit als Priester arbeitete er intensiv mit dem Gemeindechor. Im Nachhinein sagte er einmal über seine Zeit in Meckenheim: „Eine Zeit, die mich geprägt hat“, durch ihn wurde aber auch der Chor in positiver Weise geprägt.



Priester Holger Müller

Als Jörg Gatzke dann nach etwa 3 Jahren wegzog, begann für die Gemeinde eine traurige Zeit ohne Dirigent, die erst mit dem Zuzug von Bruder **Olaf Lüdders** im Februar 2006 ihr Ende finden sollte. Um so größer war dann die Freude der Gemeinde, als wenig später mit Diakon **Arno Bornemann** ein zweiter Dirigent in die Gemeinde kam.

Das **40-jährige Gemeindejubiläum** durften die Meckenheimer mit einem Festgottesdienst, den **Bezirksapostel Horst Ehlebracht** hielt, feiern.

(Kurzbericht und weitere Bilder zu dem Gottesdienst auf Seite 55)



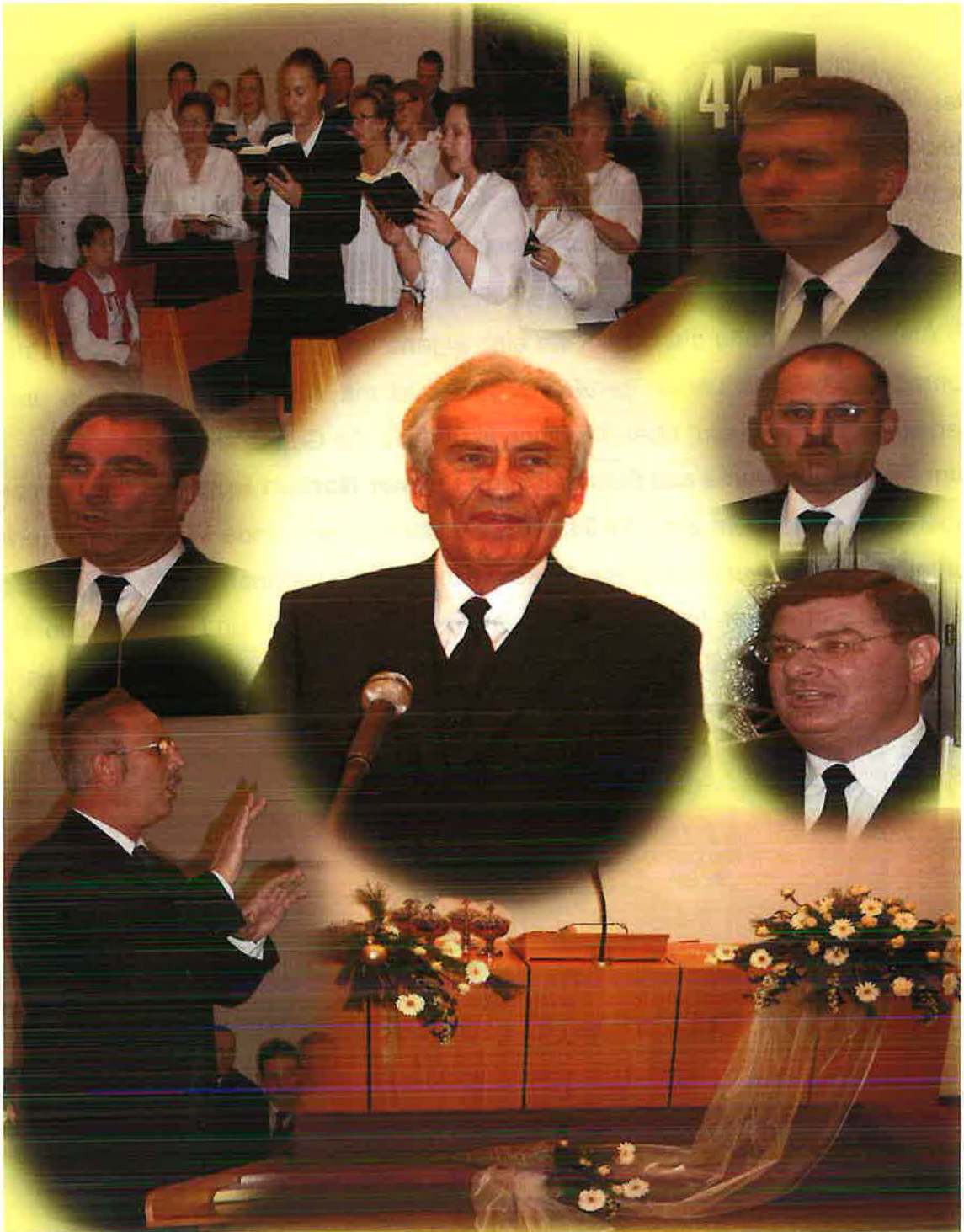
Ab Anfang 2001 hatte die Gemeinde eine eigene Gemeindezeitung, die von Priester Konrad Gruzlak ins Leben gerufen wurde, und mit ihrem Titel „**Wir** – in unserer Gemeinde Meckenheim“ über die Dinge in und um die Gemeinde informiert.

Zum **01.01.2001** wurde aus Bonn-Duisdorf Priester **Norbert Burkardt** der Gemeinde zugeordnet. Nachdem zum **01.08.2001** die Nachbargemeinde **Wachtberg-Berkum** aufgelöst worden war, sind diese Geschwister je nach Wohnort zur Gemeinde Bonn-Bad Godesberg oder nach Meckenheim gekommen. Hier sind sie herzlich in die Mitte genommen worden, somit auch Priester **Manfred Petram**, der als weiterer Priester die Gemeinde bereicherte.



Die Amtsträger der Gemeinde im Dezember 2002 (von links nach rechts)
Di. Rolf Berschbach, Pr. Norbert Burkardt, Pr. Manfred Petram, Pr. Holger Müller (Vorsteher), Pr. Konrad Gruzlak

Alle Apostelgottesdienste, die die Gemeinde erleben durfte, können hier nicht angesprochen werden. Sie sind im Einzelnen in der Zeitübersicht (Seite 21 ff) aufgeführt. Dennoch soll hier noch ein außergewöhnlicher Besuch erwähnt sein. Am **27.11.2003** diente **Apostel Günter Wiktor** der Gemeinde.



Die Einladung war spontan durch eine Begegnung des Apostels mit dem Vorsteher in der Mittagspause eines Jugendtages zustande gekommen. Es war ein besonderer Gottesdienst, der ein nachhaltiges Echo und freudige Erinnerungen ausgelöst hat.

(Kurzbericht und weitere Bilder zu dem Gottesdienst auf Seite 61)

Neu für den Apostelbezirk war der Gedanke, gemeinsam mit den Kindern des Religions- und des Konfirmandenunterrichts eine „**Bibelnacht**“ durchzuführen. Hier durfte Meckenheim eine Pionierrolle übernehmen. Nachdem mit vielen Spielen und Arbeitsgruppen „rund um die Bibel“, den Kindern die Bibel nahegebracht wurde, haben sie am **30. 10. 2004** Kirchen- und Jugendraum zum „Matratzenhotel mit Vollpension“ umfunktioniert. Für manchen (nicht zuletzt auch für Bezirksältesten Rainer Sommer) wurde daraus eine „schlaflose Nacht“.



Seit 2006 stellt sich die Gemeinde unter www.nak-meckenheim.de im Internet da. Mit dem Zuzug von Diakon **Arno Bornemann** und seiner Frau **Ingrid** im Jahr 2006 hat die Gemeinde nicht nur einen weiteren Amtsträger erhalten, sondern auch einen Orgelspieler und zweiten Dirigenten, sowie nicht zuletzt auch zwei Sänger als Stützen im Chor.

Ein Meilenstein auf dem Weg „50 Jahre Gemeinde Meckenheim“ war die Erwachsenentaufe unserer Geschwister **Sofia** und **Wladimir Andruchin**, die Bezirksevangelist Rösler am **08.01.2006** durchführte. Im gleichen Gottesdienst wurde die Tochter der beiden aufgenommen.



Einen „neuen“ Priester erhielt die Gemeinde am **13.02.2008**, als **Priester Albert Gödeke**, der mit seiner Ehefrau **Silvia** und dem Sohn Hans aus Hannover zugezogen war, im Auftrag des Apostels durch Bischof Sommer für die Gemeinde bestätigt wurde.

Am 1. April 2008 gehörten der Gemeinde

112 Seelen an.

Davon sind **12** Kinder unter 14 Jahre

15 Jugendliche unter 25 Jahre

18 Seelen über 70 Jahre.

Derzeit dienen der Gemeinde

4 Priester

2 Diakone

Nicht vergessen werden darf, ...

... dass so, wie die Gemeinde Meckenheim sich unter dem Segen Gottes entwickelt hat, aus ihr heraus auch Segen für andere Gebiete gewirkt wurde.

- Als junger Mann war Mario **Uselli** von Sardinien nach Deutschland, genauer gesagt nach Meckenheim, gekommen, wo er nicht nur Arbeit fand, sondern auch „seine Karin“ und vor allem das Werk Gottes kennenlernte. Gerne stellte er sich in den Dienst des Herrn und es war ihm ein Bedürfnis, das Wort Gottes auch in seine Heimat Sardinien zu tragen.

Gemeinsam mit Priester Horst **Bauch** aus der Gemeinde Gevelsberg begleitete er am 7. November 1981 den Bezirksvorsteher des Unterbezirkes Italien, Bezirksältester Rudolf Bänziger, Lugano und einen weiteren Bruder, der in Lugano wohnte, aber aus Sardinien stammte, zu einer ersten Reise in seine Heimat.

Es folgten noch viele weitere Reisen. Oft fuhren Mario Uselli und Horst Bauch gemeinsam, und die Arbeit wurde von Gott belohnt: Am 10. Juli 1983 hielt Apostel Albert in Loceri einen Gottesdienst, in dem zwölf Seelen versiegelt wurden.



v. l. n. r.: BEV Daniele Rossi; Pr. Uselli;
ein Priester aus Rom

Wenn auch Bruder Uselli heute

im Ruhestand ist, fährt er noch gerne in seine alte Heimat und ist in der Gemeinde, die dort inzwischen gewachsen ist, immer ein gern gesehener Gast. – Aber auch im Bezirk Köln, insbesondere in Gevelsberg, diente Priester Uselli in italienischer Sprache.

- Anfang der 80-er Jahre rief der Bezirksapostel die Brüder auf, Portugiesisch zu lernen, da dem „Missionsgebiet Portugal“ des Apostelbezirkes Nordrhein-Westfalen besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte. Zu den Sprachlehrgängen, die extra für die Brüder organisiert wurden, meldete sich auch der damalige Priester **Hartmut Hacker**.

Im April 1982 trat er, gemeinsam mit anderen Brüdern aus dem Kölner Bezirk, die erste Missionsreise in das neue Arbeitsgebiet an. Es sollten noch viele solcher Reisen folgen und oft setzte dazu auch Hartmut Hacker seinen Urlaub ein.

Als er im August 1987 von Meckenheim in die Gemeinde Gemünd wechselte, schlug sein Herz längst für Portugal. Im August 1995 wechselte die ganze Familie ihren Wohnsitz nach Marinah-Grande in Portugal. Dort wurde er wenige Wochen später als Priester für die Gemeinde bestätigt und ein Jahr später zum Hirten und Vorsteher für diese Gemeinde gesetzt.

2004 versetzte ihn Apostel M Luis nach Setubal, wo er bis zu seinem Ruhestand als Vorsteher diente. Heute lebt die Familie wieder in Marinah-Grande, wo die Tätigkeit von Hartmut Hacker in Portugal ihren Anfang genommen hatte.

- Wie schon erwähnt, wurde aus der Gemeinde Meckenheim heraus am 06.05.1982 die Gemeinde Rheinbach gegründet. 45 Geschwister haben, bedingt durch den Wohnort, in die neue Gemeinde gewechselt. Priester Günter Marchlewski diente zunächst beiden Gemeinden als Vorsteher, bis er durch Priester Holger Müller, der 1996 als Vorsteher für Meckenheim gesetzt wurde, einen Teil der Arbeit abgenommen bekam. Bis zu seinem Ruhestand diente Pr. Marchlewski als Vorsteher in Rheinbach.

**Bezirksämter des Bezirks Bonn
und die Amtsträger der Gemeinde Meckenheim
zum Zeitpunkt des 50-jährigen Jubiläums**



von links nach rechts: **Priester Albert Gödeke**; **Diakon Arno Bornemann**; **Bischof Rainer Sommer**;
Diakon Rolf Berschbach; **Bezirksevangelist Joachim Rösler**; **Pr. Konrad Gruzlak**;
Pr. Holger Müller (Vorsteher); **Pr. Norbert Burkardt (hinten)**; **Bezirksevangelist Uwe Prüfert (vorn)**

Zeittabelle

20. 04. 1958

In der **Wohnung** der Geschwister Bruno und Helga **Gruzlak** findet der **erste Gottesdienst** in Meckenheim statt. Bezirksältester Mankel dient mit dem Wort aus Matthäus 8, 20.



Am Jungholz 4 (Aufnahme: 2007)

31. 08. 1958

Bruno und Helga Gruzlak, mit Tochter **Karin** und Sohn **Konrad** sowie **Anna-Maria Kaplan** und **Marianne Düsing** werden in Köln-Kalk durch Bezirksapostel **Walter Schmidt versiegelt**.

18. 11. 1958

Max Nölting wird in Bonn durch Apostel **Schiwy versiegelt**.

05. 04. 1959

Dieter Gruzlak wird in Meckenheim **getauft**.

11. 08. 1959

Dieter Gruzlak wird in Köln-Lindenthal durch Apostel **Schiwy versiegelt**.

17. 12. 1960

Bruno Gruzlak wird als erster Amtsträger für Meckenheim durch Apostel **Dicke** in Köln-Ehrenfeld zum **Unterdiakon** ordiniert.

22. 01. 1961

Hochzeit Hartmut Hacker und Marianne Düsing.

Dies war die erste Hochzeit in der Gemeinde Meckenheim.



24. 06. 1962

Vorläufig der **letzte Gottesdienst in Meckenheim**. Die Geschwister werden auf die umliegenden Gemeinden verwiesen.

26. 01. 1964

Wolf Nölting wird in Bonn **getauft**.

16. 07. 1964

Bruno Gruzlak wird durch Apostel Dicke in Köln-Ehrenfeld zum **Diakon** ordiniert. Im gleichen Gottesdienst wird **Hartmut Hacker** zum **Unterdiacon** ordiniert.

21. 07. 1964

Wolf Nölting wird in Bonn durch Apostel Dicke **versiegelt**.

13. 12. 1964

Johann Kaplan wird durch Apostel Dicke **versiegelt**.

21. 03. 1965

Karin Gruzlak wird in Bonn **konfirmiert**.

01. 09. 1965

Hartmut Hacker wird durch Apostel Dicke in Köln-Ehrenfeld zum **Diakon** ordiniert.

01. 03. 1966

Hirte Otto **Gatzke** aus der Gemeinde Bonn-Bad Godesberg übernimmt die **seelsorgerische Betreuung** der Geschwister und Gäste der Gemeinde Meckenheim.



04. 12. 1966

Kerstin Gruzlak wird in Bonn-Bad Godesberg durch Hirte Gatzke **getauft**.

20. 12. 1966

Kerstin Gruzlak wird in Köln-Ehrenfeld durch Apostel Dicke **versiegelt**.

19. 03. 1967

Konrad Gruzlak wird, gemeinsam mit seiner späteren Frau **Karin Binner** und mit **Arno Langguth**, in Bonn-Bad Godesberg durch Hirte Gatzke **konfirmiert**.



03. 09. 1967

Nach langer Pause finden die Gottesdienste wieder in Meckenheim statt. Im Haus der Geschwister Max und Anne **Nölting** ist eine neue Versammlungsstätte gefunden worden, die Bezirksevangelist Hans Zier mit dem Wort aus Psalm 27,4 weiht.



Heerstraße 33

12. 11.1967

Jens Tomkowitz wird in Meckenheim durch Hirte Gatzke **getauft**.

12. 12. 1967

Sabine und **Jens Tomkowitz** werden in Bonn durch Apostel Dicke **versiegelt**.

05. 05. 1968

Bettina Böcke wird in Bonn **getauft**.

26. 06. 1968

Bettina Böcke wird in Bonn durch Apostel Dicke **versiegelt**.

27. 02. 1969

Unter der Leitung von Hartmut Hacker singt im Hause der Geschwister Nölting **erstmalig** zum Gottesdienst der **Chor**.

21. 09. 1969

Uwe Hacker wird in Meckenheim durch Priester Groen **getauft**.

16. 11. 1969

Mario Uselli wird in Köln-Ehrenfeld durch Apostel Dicke **versiegelt**.

18. 12. 1969

Uwe Hacker wird in Köln-Lindenthal durch Apostel Dicke **versiegelt**.

14. 02. 1970

Detlef Uselli wird in Meckenheim **getauft**.

31. 05. 1970

Im Haus der Geschwister Max und Anne **Nölting** ist der **letzte Gottesdienst**.

07. 06. 1970

Im städtischen Gymnasium „Im Ruhrfeld“ hat die Gemeinde eine neue Gottesdienststätte gefunden. Die Chorproben finden in der Wohnung der Familie Hacker statt.



Ehemaliges Gymnasium
(Aufnahme: 2007)

08. 07. 1970

Detlef Uselli wird in Köln-Ehrenfeld durch Apostel Dicke **versiegelt**.

27. 06. 1971

Dietmar Klein wird in Meckenheim durch Priester Chudzian **getauft**.



22. 11. 1971

Dietmar Klein wird in Köln-Ehrenfeld durch Apostel Dicke **versiegelt**.

12. 11. 1972

Ute Hacker wird in Meckenheim durch Priester Dahms **getauft**.

28. 11. 1972

Ute Hacker wird in Köln-Lindenthal durch Apostel Dicke **versiegelt**.

07. 01. 1973

Heike Klein wird in Bonn-Bad Godesberg durch Bezirksältesten Zier **getauft**.



20. 04. 1973

Dieter Gruzlak und **Elke Tomkowitz** werden in Meckenheim durch Bezirks-evangelist Polzin **konfirmiert**.

09. 08. 1973

Heike Klein wird in Köln-Ehrenfeld durch Bezirksapostel Schiwy **versiegelt**

23. 12. 1973

Hochzeit Konrad Gruzlak und **Karin Binner**.



17. 03. 1974

Carmelita Schirmmacher und **ihre 5 Kinder** werden durch Bezirksevangelist Polzin **aufgenommen**.

11. 09. 1974

Alexa Hagedorn wird in Köln-Ehrenfeld durch Bezirksapostel Schiwy **versiegelt**.

12. 12. 1974

Carmelita Schirmacher und ihre 5 Kinder werden in Köln-Ehrenfeld durch Bezirksapostel Schiwy **versiegelt**.

23. 03. 1975

Michael Müller wird in Bonn durch Hirte Gatzke **konfirmiert**.

27. 04. 1975

Konrad Gruzlak wird durch Bezirksapostel Schiwy in Köln-Kalk zum **Unterdiacon** ordiniert.

08. 02. 1976

Bruno und Helga Gruzlak erhalten in Meckenheim durch Bezirksältesten Polzin den Segen zur **Silberhochzeit**.



16. 04. 1976

Birgit Müller und Frank Bach werden in Meckenheim durch Bezirksevangelist Polzin **konfirmiert**.

24. 11. 1976

Priester **Günter Marchlewski** wird durch Bezirksapostel Schiwy in Köln-Ehrenfeld zum **Vorsteher** für die Gemeinde Meckenheim gesetzt.

Im gleichen Gottesdienst wird **Mario Uselli** zum **Unterdiacon** ordiniert.



16. 01. 1977

Guido Uselli wird in Meckenheim durch Gemeindeevangelist Bredemeier **getauft**.

06. 04. 1977

**Mit einem Festgottesdienst weicht
Bezirksapostel Schiwy die Kirche ein.**



(Bericht siehe Seite 49)

03. 05. 1977

Guido Uselli und Oliver Ernst werden in Köln-Ehrenfeld durch Apostel Magney **versiegelt**

19. 06. 1977

Melanie Sauerbier wird in Meckenheim durch Priester Marchlewski **getauft**.

17. 11. 1977

Melanie Sauerbier wird in Köln-Lindenthal durch Apostel Magney **versiegelt**.

27. 11. 1977

Hochzeit Dieter Gruzlak und Reinhilde Schliwa.

24. 03. 1978

Sandra Marchlewski; Wolf Nölting; Martin Schirmmacher; Martin Schlichenmaier und Sabine Tomkowitz werden in Meckenheim durch Evangelist Horst **konfirmiert**.

19. 07. 1978

Apostel Magney dient in Meckenheim.

Textwort: Philipper 3, 12-14 Lied: 276

01. 10. 1978

Lorenz Reibinger wird durch Bezirksältesten Zier **aufgenommen**.

22. 10. 1978

Miriam und **Marc Sauerbier** werden in Meckenheim durch Priester Marchlewski getauft.

24. 10. 1978

Miriam und **Marc Sauerbier** werden in Köln-Lindenthal durch Apostel Magney versiegelt

30. 11. 1978

Maria Lorenz wird durch Apostel Magney **versiegelt**. Wegen schwerer Krankheit findet die Versiegelung bei ihr zu Hause statt. (Unsere Schwester ist 8 Wochen danach heimgegangen.)

Emilie Reibinger wird in Bonn durch Apostel Magney **versiegelt**.

11. 02. 1979

Angela Uselli wird in Meckenheim durch Hirte Finken getauft.



11. 03. 1979

Jan-Michael Gruzlak wird in Meckenheim durch Priester H. Hoppen getauft.



18. 03. 1979

Lieselotte Bubmann und **Gerhard Janneck** werden durch Bezirksältesten Zier aufgenommen.

01. 04. 1979

Jens Tomkowitz und **Thomas Schirmmacher** werden in Meckenheim durch
Priester Marchlewski **konfirmiert**.

03. 07. 1979

Jan-Michael Gruzlak und **Angela Uselli** werden in Köln-Lindenthal durch
Apostel Kusserow **versiegelt**.

07. 10. 1979

Lieselotte Bubmann und **Gerhard Janneck** werden in Bonn durch Apostel
Kusserow **versiegelt**.

21. 10. 1979

Herbert und **Marika Klein** werden gemeinsam mit Sohn **Alexander** in Meckenheim
durch Bischof Zier **aufgenommen**.

11. 11. 1979

Herbert und **Marika Klein** werden gemeinsam mit Sohn **Alexander** in Köln-Nippes
durch Apostel Kusserow **versiegelt**.

25. 12. 1979

Hochzeit Carmine Uselli und **Lieselotte Bubmann** in Meckenheim.

10. 02. 1980

Sabine Uselli wird in Meckenheim **getauft**.

30. 03. 1980

Kai-Uwe Rettinger und **Dirk Weidmann** werden in Meckenheim durch Evangelist
Mews **konfirmiert**.

24. 04. 1980

Apostel Kusserow dient in Meckenheim.

Textwort: Lukas 24, 36; Lied: 455



11. 06. 1980

Sabine Uselli wird in Köln-Lindenthal durch **Apostel Kusserow versiegelt**.

07. 09. 1980

Hartmut Hacker wird durch
Bezirksapostel Schiwy in Bonn-Bad
Godesberg zum **Priester** ordiniert.
Im gleichen Gottesdienst werden
Konrad Gruzlak und **Mario Uselli**
zum **Diakon** sowie **Dieter Gruzlak**
zum **Unterdiacon** ordiniert.



19. 10. 1980

Mischa Marchlewski wird in Meckenheim durch **Bischof Zier**
getauft.



14. 12. 1980

Mischa Marchlewski wird in Köln-Lindenthal durch **Apostel Kusserow versiegelt**.

11. 02. 1981

Max und Anne Nölting erhalten in Meckenheim durch **Hirte Horst** den Segen zur
Silberhochzeit.

12. 04. 1981

Kerstin Gruzlak und Andreas Schirmmacher werden in Meckenheim durch Priester Marchlewski **konfirmiert**.



19. 04. 1981

Markus Klein wird in Meckenheim durch Priester Marchlewski **getauft**.

14. 06. 1981

Heiko Gruzlak wird in Meckenheim durch Priester Offerzier **getauft**.

12. 07. 1981

Nicole Streich wird in Meckenheim durch Priester Ahr **getauft**.

26. 07. 1981

Heiko Gruzlak wird in Köln-Lindenthal durch Apostel Kusserow **versiegelt**.

13. 09. 1981

Hochzeit Gerrit Nary und Myriam Marchlewski in Meckenheim.

04. 10. 1981

Mario Uselli wird durch Apostel Kusserow in Köln-Lindenthal zum **Priester** ordiniert.



17. 01. 1982

Willy und Anna Gruzlak erhalten in Meckenheim durch Bezirksevangelist Bör den Segen zur **Goldhochzeit**.

Im gleichen Gottesdienst wird Brigitte **Wygand** **getauft**.



18. 03. 1982

Luis Da Rocha und **Maria Da Rocha** werden in Meckenheim durch Bezirksältester Polzin **aufgenommen**.



25. 03. 1982

Apostel Kusserow dient in Meckenheim.

Textwort: Johannes 6, 58; Lied 208

In diesem Gottesdienst werden **Luis Da Rocha, Maria Da Rocha** und **Brigitte Wygand** **versiegelt**.

04. 04. 1982

Maren Rettinger und **Brigitte Wygand** werden in Meckenheim durch Pr. Marchlewski **konfirmiert**.

06. 05. 1982

Mit einem Festgottesdienst durch Bezirksältesten Polzin wird die **Gemeinde Rheinbach gegründet**, wo zunächst donnerstags die Gottesdienste stattfinden. 45 Geschwister werden von Meckenheim nach Rheinbach überwiesen.



Für beide Gemeinden bleibt zunächst Pr. **Günter Marchlewski** Vorsteher.

19. 12. 1982

Kay Gruzlak wird in Meckenheim durch Pr. Marchlewski **getauft**.

13. 03. 1983

Andrea Gruzlak wird in Meckenheim durch Pr. Hacker **getauft**.

12. 05. 1983

Kay Gruzlak und **Andrea Gruzlak** werden in Hermühlheim durch Apostel Kusserow **versiegelt**.

13. 07. 1983

Apostel Brinkmann dient in Meckenheim.

Textwort: Haggai 2, 9 Lied: 457

20. 04. 1984

Apostel Brinkmann dient in Meckenheim.

Textwort: 1. Korinther 6, 5 Lied: 317

**Uwe Hacker, Rolf Lahmann,
Nicolai Marchlewski, Johannes**

Schirmmacher, Detlef Uselli und Holger Weidmann werden konfirmiert.



27. 05. 1984

Frank Bach wird durch Apostel Kusserow in Köln-Raderberg zum **Unterdiakon** ordiniert.

31. 05. 1984

Günter und Renate Marchlewski erhalten in Meckenheim durch Bezirksältester Polzin den Segen zur **Silberhochzeit**



01. 08. 1984

Gerhard Geldmacher wird gemeinsam mit seiner Ehefrau **Evelyn Schulz-Geldmacher** aus **Hattingen**, wo er seit dem 21. 12.1980 als Unterdiakon diente, überwiesen.

11. 11. 1984

Hochzeit Hans-Dieter Sandforth und Inge Will in Meckenheim.

30. 01. 1985

Gerhard Geldmacher wird durch Apostel Brinkmann in Köln-Porz-Urbach zum **Priester** ordiniert.

17. 02. 1985

Rolf Berschbach wird in Frechen durch Apostel Brinkmann **versiegelt**.

17. 03. 1985

Heinrich und Erika Bach erhalten in Meckenheim durch Bezirksevangelist Bör den Segen zur **Silberhochzeit**.

09. 06. 1985

Hochzeit Holger Müller und Kerstin Gruzlak.

Der Segen wird durch Hirte Wiernicki über-
mittelt.



03. 07. 1985

Apostel Brinkmann dient in Meckenheim.

Textwort: Lukas 12, 32 Lied: 436

10. 11. 1985

Heinrich Bachmann wird in Meckenheim durch Bezirksevangelist Bör **aufgenommen**.

02. 02. 1986

Hartmut und Marianne Hacker erhalten in Meckenheim durch Bischof Zier den Segen zur **Silberhochzeit**.



20. 02. 1986

Apostel Brinkmann dient in Meckenheim.

Textwort: Matthäus 16, 18 Lied: 357

In diesem Gottesdienst wird **Heinrich Bachmann versiegelt**.

09. 03. 1986

Günter und **Annemarie Müller** erhalten in Meckenheim durch Bezirksevangelist Bör den Segen zur **Silberhochzeit**

Im gleichen Gottesdienst heiraten **Rolf Berschbach** und **Birgit Müller**.



23. 03. 1986

Jörg Lahmann und **Simone Schirmmacher** werden in Meckenheim **konfirmiert**.

29. 03. 1987

Nadine Müller wird in Meckenheim durch Priester Marchlewski **getauft**.

12. 04. 1987

Ute Hacker und **Heike Klein** werden in Meckenheim durch Hirte Wiernicki **konfirmiert**



29. 04. 1987

Nadine Müller wird in Bonn durch Bezirksapostel Engelauf **versiegelt**

14. 10. 1987

Apostel Brinkmann dient in Meckenheim.

Textwort: Lukas 5, 20 Lied:297

18. 10. 1987

Rolf Berschbach, Uwe Hacker, Holger Müller und **Detlef Uselli** werden durch **Apostel Brinkmann** in Bonn zum **Unterdiakon** ordiniert.

15. 01. 1989

Daniel Müller wird in Meckenheim durch **Priester Marchlewski** **getauft**.

15. 01. 1989

Daniel Müller wird in Meckenheim durch **Priester Marchlewski** **getauft**.



09. 04. 1989

Apostel Brinkmann dient in Meckenheim.

Textwort: Lukas 1, 45 Lied: 387

In diesem Gottesdienst wird **Daniel Müller versiegelt**.



28. 05. 1989

Rolf Berschbach wird durch **Apostel Brinkmann** in Brühl zum **Diakon** ordiniert.

28. 02. 1990

Bruno Gruzlak und **Konrad Gruzlak** werden durch **Apostel Brinkmann** in Siegburg zum **Priester** ordiniert.

30. 01. 1991

Apostel Brinkmann dient in Meckenheim.

Textwort: Galater 5, 1 Lied: 473

24. 03.1991

Guido Uselli wird in Meckenheim durch Evangelist Ketelhut **konfirmiert**.



19. 12. 1991

Holger Müller wird durch Apostel Brinkmann in Siegburg zum **Diakon** ordiniert.

31. 05. 1992

Hochzeit Ingo Ising und **Brigitte Wygand** durch Bezirksältester Uelsberg in Meckenheim.

28. 03. 1993

Sarah Berschbach wird in Meckenheim durch Priester Marchlewski **getauft**.

04. 04. 1993

Jan-Michael Gruzlak wird in Meckenheim durch Bezirksältesten Uelsberg **konfirmiert**.



03. 06. 1993

Apostel Brinkmann dient in Meckenheim.

Textwort: Offenbarung 22, 17+22 Lied: 483

In diesem Gottesdienst werden **Sarah Berschbach** und **Katharina Olbrich versiegelt**.



24. 03. 1994

Holger Müller wird durch Apostel Brinkmann in Bad Honnef zum **Priester** ordiniert.

27. 03. 1994

Angela Uselli wird in Berkum durch Hirte Rautenberg
konfirmiert.



19. 06. 1994

Lukas Knauber wird in Meckenheim durch Priester Marchlewski **getauft**.

23. 06. 1994

Lukas Knauber wird in Rheinbach durch Apostel Brinkmann **versiegelt**.

12. 03. 1995

Mario und Karin Uselli erhalten in Berkum durch
Bischof Zier den Segen zur **Silberhochzeit**.



19. 03. 1995

Alexander und Elena Krieger werden in
Meckenheim gemeinsam mit ihren Töchtern **Julia,**
Kristina und **Anna** durch Bezirksältesten
Uelsberg **aufgenommen**.



09. 04. 1995

Manuela Trummer wird in Kitzingen **konfirmiert**.



07. 05. 1995

Apostel Brinkmann dient in Meckenheim.

Textwort: Matthäus 6, 26 Lied: 387

In diesem Gottesdienst werden **Alexander** und **Elena Krieger** mit ihren Töchtern **Julia, Kristina** und **Anna versiegelt**.



16. 07. 1995

Simon Berschbach wird in Meckenheim durch
Priester Marchlewski **getauft**.



13. 08. 1995

Simon Berschbach wird in Eitorf durch Apostel Brinkmann **versiegelt**.

24. 03. 1996

Julia Krieger wird, gemeinsam mit anderen
Konfirmanden des Bezirks in Bonn durch
Apostel Brinkmann **konfirmiert**.



22. 12. 1996

Apostel Brinkmann dient in Meckenheim.

Textwort: Hiob 28, 28 Lied: 35

Priester Holger Müller wird zum
Vorsteher für die Gemeinde
Meckenheim gesetzt.



Priester Bruno Gruzlak wird nach fast genau 36
Jahren Amtstätigkeit in den **Ruhestand** versetzt.



noch **22. 12. 1996**

Priester Jörg Gatzke aus Berkum wird in dem gleichen Gottesdienst der Gemeinde Meckenheim **zugeordnet**.



23. 03. 1997

Kay Gruzlak, Kristina Krieger und Norman Wirsik werden, gemeinsam mit **Andrea Gruzlak** aus der Gemeinde Rheinbach, in Meckenheim durch Bezirksevangelist Fauth **konfirmiert**.



13. 11. 1997

Alexander Krieger wird durch Apostel Brinkmann in Bonn-Duisdorf zum **Diakon** ordiniert.

19. 04. 1998

Aus Anlass des 40-jährigen Gemeindejubiläums dient **Bezirksapostel Ehlebracht** in Meckenheim.

Textwort: aus Johannes 8, 29 Lied: 281

(Bericht und weitere Bilder auf Seite 55)



28. 06. 1998

Olga Müller wird in Bonn-Bad Godesberg durch Apostel Brinkmann **versiegelt**.

20. 12. 1998

Konrad und Karin Gruzlak erhalten in Meckenheim durch Bischof Bör den Segen zur **Silberhochzeit**.



24. 03. 1999

Edouard Mayi wird in Meckenheim durch Bezirksevangelist Otten **aufgenommen**.

08. 09. 1999

Edouard Mayi wird in Euskirchen durch Apostel Brinkmann **versiegelt**.

01. 01. 2001

Priester Norbert Burkardt aus Bonn-Duisdorf wird der Gemeinde Meckenheim **zugeordnet**.



11. 02. 2001

Bruno und Helga Gruzlak erhalten in Meckenheim durch Bezirksältesten Uelsberg den Segen zur **Goldhochzeit**.



08. 04. 2001

Nadine Müller und Anna Krieger werden in Meckenheim durch Bezirksältesten Uelsberg **konfirmiert**.



01. 08. 2001

Die Geschwister, die aus der **aufgelösten Gemeinde Wachtberg-Berkum nach Meckenheim** kommen, besuchen erstmals in Meckenheim den Gottesdienst. Mit ihnen wird **Priester Petram** der Gemeinde **zugeordnet**.



02. 09. 2001

Leopold und Angelika Trummer erhalten in Meckenheim durch Priester Müller den Segen zur **Silberhochzeit**.



Gemeinde 2002

29. 08. 2002

Apostel Brinkmann dient in Meckenheim.

Textwort: Nehemia 8, 10 Lied: 266

03. 04. 2003

Patrick Bubolz und **Daniel Müller** werden in Meckenheim durch Bezirksevangelist Rösler **konfirmiert**.



27. 11. 2003

In einem besonderen Gottesdienst dient **Apostel Wiktor** in Meckenheim.

Textwort: Römer 12, 11 Lied: 445

(Bericht und weitere Bilder auf Seite 61)



05. 05. 2004

Mario Uselli, der 1988 aus persönlichen Gründen seinen Auftrag als Priester nicht mehr durchführen konnte, wird von Apostel Brinkmann im **Diakonenamt** bestätigt.

20. 05. 2004

Sherin Petram wird in Meckenheim durch Bezirksevangelist Rösler **getauft**.

12. 09. 2004

Apostel Brinkmann dient in Meckenheim.

Textwort: 23. Psalm 1

In diesem Gottesdienst wird **Sherin Petram versiegelt**.

30. 10. 2004

Aus dem Bezirk Bonn sind alle Religions- und Konfirmandenschüler zu einer **Bibelnacht** nach Meckenheim eingeladen.



31. 08. 2005

Reinhard Seemann wird in Meckenheim durch Bezirksevangelist Rösler **aufgenommen**.



23. 10. 2005

Reinhard Seemann wird in Brühl durch Apostel Zeidlewitz **versiegelt**.

11. 02. 2006

Max und Anne Nölting erhalten in Meckenheim durch Bezirksevangelist Rösler den Segen zur **Goldhochzeit**.

Da beide so krank sind, dass sie die Gottesdienste nicht mehr besuchen können, wird der Segen Gottes in einer besonderen Feierstunde in der Wohnung übermittelt.



26. 02. 2006

Nach langer Pause wird der Chor neu gegründet und unter der Leitung von Olaf Lüdders findet die erste Übungsstunde statt.



05. 07. 2006

Arno Bornemann, der mit seiner Gattin aus der Gemeinde Bonn-Bad Godesberg in den Bereich der Gemeinde Meckenheim gezogen war, wird im Auftrag des Apostels durch Bezirksevangelist Rösler als **Diakon bestätigt**.



08. 10. 2006

Wladimir und **Sofia Andruchin** werden als Erwachsene in Meckenheim durch Bezirksevangelist Rösler **getauft**. Im gleichen Gottesdienst wird ihre Tochter **Olga Tschernousow** aufgenommen.



22. 10. 2006

Wladimir und **Sofia Andruchin** werden, gemeinsam mit ihrer Tochter **Olga Tschernousow** in Bonn-Bad Godesberg durch Apostel Otten **versiegelt**.

01. 04. 2007

Sarah Berschbach, **Henning Sarembe** und **David Schulz** werden in Meckenheim durch Bischof Krebs **konfirmiert**.

Am gleichen Tag gibt **Benjamin Knauber** in Trier-Nord dem Herrn sein Treueversprechen ab.



17. 05. 2007

Mario Uselli wird durch Bezirksevangelist Rösler im Auftrag von Apostel Otten auf eigenen Wunsch in den **Ruhestand** versetzt.

12. 08. 2007

Jenny Tschernousow wird in Meckenheim durch Bezirksevangelist Rösler **getauft**.



28. 10. 2007

Jenny Tschernousow wird in Bonn durch Apostel Otten **versiegelt**.

18. 11. 2007

Leonie Schulz wird in Meckenheim durch Priester Burkardt **getauft**.



23. 12. 2007

Leonie Schulz wird in Bonn-Bad Godesberg durch Apostel Otten **versiegelt**.

13. 02. 2008

Priester **Albert Gödeke**, der mit seiner Ehefrau und dem Sohn Hans aus Hannover zugezogen war, wird im Auftrage des Apostels durch Bischof Sommer als Priester für Meckenheim **bestätigt**.



Anmerkung der Redaktion:

Um diese Zeittabelle nicht zu überfrachten, wurden besondere Gottesdienste, an denen die Gemeinde außerhalb von Meckenheim teilgenommen hat, Zu- und Wegzüge sowie Trauerfälle in der Regel nicht aufgenommen.

Einweihungsgottesdienst unserer Kirche am 6. April 1977

Dienstleiter: **Bezirksapostel Emil Schiwy**

Begleitende Apostel: **Apostel Hermann Engelauf**

Apostel Hermann Magney

Textwort: **Markus 4, 26 – 33**

Und er sprach: Das Reich Gottes hat sich also, als wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und steht auf Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst, dass er's nicht weiß. Denn die Erde bringt von selbst zum ersten das Gras, danach die Ähren, danach den vollen Weizen in der Ähre. Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er bald die Sichel hin; denn die Ernte ist da. Und er sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es vorbilden? Gleichwie ein Senfkorn, wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samen auf Erden; und wenn es gesät ist, so nimmt es zu und wird größer denn alle Kohlräuter und gewinnt große Zweige, also dass die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können. Und durch viele solche Gleichnisse sagte er ihnen das Wort, nach dem sie es hören konnten.

Eingangslied: **227**

Hier stehen wir von nah und fern
in einem Geist vor einem Herrn,
vereint zu Dank und Bitte.

...

Gottesdienstbesucher: **251, davon 33 Gäste**

Nachdem der Bezirksapostel den Dank darüber ausdrückte, dass etwa 19 Jahre nach dem ersten Gottesdienst in Meckenheim, der von dem anwesenden Bezirksältesten Mankel in der Wohnung der Geschw. Gruzlak gehalten wurde, nun dieses schöne Haus bezogen werden durfte, führte er (singgemäß) aus:

„Ich bin nicht oft hier gewesen, während des Baues. Aber wenn ich hier war, habe ich immer jemanden angetroffen, der voller Freude über das war, was hier geschaffen wurde. Was damals noch Zukunft war, ist heute Gegenwart geworden. Nun haben wir uns gewiss das schöne Haus von innen und außen be-



Bezirksältester Mankel

trachtet, haben uns über das, was geschaffen wurde, gefreut. Aber das schönste, der Kern der Sache, ist doch die Gemeinde. Wenn keine Gemeinde hier wäre, wäre das Haus nicht nötig gewesen. Damit ist schon darauf hingewiesen, warum solche Einrichtungen, wie Kirchen und Altäre gebaut werden. Hier sollen ewige Dinge geschaffen werden. Hier sollen wir gepflegt und zubereitet werden für eine ewige Gemeinschaft mit Gott. Hier ist der Gott, zu dem der Sohn Gottes die Seinen hinführen und

bereiten will. Das übertrifft dann alle irdische Herrlichkeit. Unlängst war der Stammapostel (*Ernst Streckeisen, d. Red.*) in Indonesien. Er war von der Gläubigkeit der Geschwister dort sehr tief bewegt und beeindruckt. Unsere jungen Brüder und Schwestern haben dann ihren Apostel gefragt: „Wenn der Herr Jesus wiederkommt



Bezirksapostel Schiwy, Apostel Engelauf

und wir nach der Hochzeit im Himmel zurückkommen und das Friedensreich aufgerichtet wird, müssen wir dann zurück in unsere armseeligen Hütten?“ Das war wohl auch eine verfängliche Frage. Aber ihr Apostel konnte ihnen antworten: „Das wird nicht mehr der Fall sein, dann sind ja auch die

Seinen aus allen misslichen Verhältnissen herausgeführt. Dann ist keine Not, keine Krankheit, kein Hohn und Spott mehr, dann sind wir im ewigen Glück.“ Wir sind auch hier schon glücklich, auch in Australien, in Indonesien und so weiter. Ich las jetzt noch in einem Bericht, dass Brüder auch weite Reisen gemacht haben, in den Sudan, nach Äthiopien und verschiedene andere Länder. Sie haben immer wieder gespürt und davon berichtet, der Herr war mit ihnen. Ein Bruder kam nach Addis-Abeba und wollte dort einen Bekannten treffen, der aber verzogen war. Er traf aber jemanden, der von ihm schon einmal Almosen für die Medizin seiner kranken Frau erbettelt hatte. Jener Mann gestand, dass er damals unter falschem Vorwand gebettelt habe. Unser Bruder sagte zu ihm: „Schaffen sie mir in einer halben Stunde den Mann bei, den ich suche, dies mag der Beweis sein, dass ich ihnen verziehen habe.“ – Nach dem Gottesdienst, der dem Gespräch folgte, tranken sie, gemeinsam mit dem Gesuchten, Kaffee.

Ich habe heute ein Wort vorgelesen, das nicht so kompliziert ist, wie manche denken. Überlegen wir einmal, wie die Brüder und Schwestern in der Urkirche gearbeitet haben. Sie mussten sich in Katakomben versammeln. Unaufhaltsam ging jedoch der Strom des Geistes und des Glaubens in alle Bereiche hinein. Es wurde viel dagegen gekämpft, aber der Herr hat die Seinen immer gestärkt. Das Alte ist vergangen, siehe, ich mache allen neu!

Es ist doch so, wenn Samen ausgestreut wurde, kann der Sämann nicht mehr viel tun. Was nutzt es einem Landmann, wenn er gesät hat, dabei steht und mit Sorge wartet, ob schon ein grünes Halmchen zu sehen ist. Anstatt sich Sorgen zu machen, kann er nur das tun, was ein gläubiger Landmann, heute wie früher, tut: Er übergibt im Glauben alles dem, des sagte: „Es soll nicht aufhören sommer und Winter, Saat und Ernte, ...“ Hier hat Gott eine Regel gegeben, nach der sich auch der Sämann richten muss. Die dem Herrn glauben wissen was sie tun müssen, damit der Segen auf aller Arbeit ruht. Sie treten im Glauben in das Gebet. Das ist die einzige Hilfe, der Herr lässt wachsen. So wächst der Weizen, trägt Frucht, man braucht nur noch zu ernten. Das will auch der Herr. Die Kinder des Reiches sind dem guten Weizen zu vergleichen. Ein Samenkorn ist unscheinbar, äußerlich sieht man nichts. Das Wichtigste darin ist das Leben. Würde jemand in einem Labor es nachmachen und in die Erde geben, gäbe es keine Frucht. Stammapostel Schmidt hat oft gesagt: „Es gibt viele technische Wunder, die wir achten und anerkennen, aber das Samenkorn ist keines, sondern ein Wunder Gottes. Das kann kein Mensch nachmachen. Das Senfkörnlein ist das Kleinste unter ihnen. So auch Gottes Werk. Jesus sprach schon

von der kleinen Herde, nur wenige, die es im Glauben erfasst haben. Viele haben ihn auch noch verlassen. Aber es war doch so, dass aus dem Kleinen nachher gewaltige Scharen wurden, die das Zeugnis überall hingetragen haben.



Von links nach rechts:

Priester Marchlewski; Bezirksältester Zier; Bezirksapostel Schiwy; Unterdiakon Gruzlak

Man also nicht am

Äußerlichen hängen bleiben. Äußerlich betrachtet kann man sagen: Was ist die kleine Schar der neuapostolischen Christen im Vergleich zu den vielen anderen Gläubigen. Aber diese kleine Schar hat Glauben und Leben von Gott in sich. Sie hat den Heiligen Geist in ihren Reihen und das Amt, das den Geist gibt und die Versöhnung predigt. So sieht es in der Arbeit unseres Gottes aus. Lassen wir uns

nicht durch Äußerlichkeiten beeinflussen, denken wir an das Inwendige. Man kann heute vieles in Wort und Schrift ausdrücken. Da ist man beeindruckt. Ich habe immer gerne Gedichte oder Choräle gelesen, mich aber gefragt: Soll das die Hauptsache sein? Menschen rühmen die Heilige Schrift, aber ist das das Wichtigste? – Wort,



Apostel Magney, Apostel Engelauf

Darstellung und Sprache? – Ich bin der Auffassung, darauf kommt es nicht an. Hier kommt es darauf an, dass das Wort vom Herrn, durch seine Knechte nicht immer schön geredet, aufgenommen wird. Ich bin in einer Gemeinde groß geworden, wo schlichte

Männer – einer kam aus dem Bergwerk, wo er tagsüber auf der 6. oder 8. Sohle sein Brot verdient hatte – gearbeitet haben. Aber sonntags predigten sie das Wort Gottes und wir sind selig geworden. Nicht durch viele schöne Worte, sondern durch den Inhalt, Glaubenskraft und Tatsachen. Ein Gebot Gottes, so klar und deutlich, aber auch nüchtern gehört, hat das äußerlich etwas Schönes? Aber, wer nach diesem Gebot handelt, der merkt, dass das Befolgen ihm eine wunderbare Kraft ist, ein Edelstein vom Throne Gottes.

Im Mitdienen führte Apostel Engelauf u. a. aus:

Heute wurde ich vom Bezirksapostel eingeladen. Immer, wenn er mich eingeladen hat, habe ich in dem Einlader den Herrn erkennen dürfen. Er hat mich nicht in die Welt, sondern an den Altar Gottes geführt. Unser Weg über diese Erde führt wohin? Er führt in die ewige Heimat. Der Liederdichter sagt dazu: „Mit meinem Auge leite ich dich.“ Wenn sich Gedanken zu einem guten Werk vollenden, hat man Freude. So wurden zunächst im Auftrage des Bezirksapostels Fundament, Wände, Dach, Fenster und Türen erstellt und alles zusammen wurde zu dieser schönen Kirche. Wir sind nun heute nicht wegen dem Gebäude gekommen. Gottes Werk ist nicht abhängig von den Räumlichkeiten, wohl aber von der Wirksamkeit unseres Gottes. Die Quelle des Lebens und der Born der Gnade werden hinfort hier sprudeln. Gott hat mit seiner großen Sammelaktion noch nicht aufgehört. Dafür muss die Aussaat vorge-nommen werden. Warum sind wir nur so wenige? Ein Sinnspruch sagt:

„Vierfach ist das Ackerfeld, sag, wie ist dein Herz bestellt? – Steinig, Weg, Dornen, gutes Land.“ So sind auch die Menschenseelen. Gutes Land ist nicht das Land des Verstandes,

sondern des kindlichen Glaubens. Wo göttlicher Same ist, zeigt sich Frucht und Leben. Das letzte Stadium ist dann die Reife, auch hier bei uns. In einer Gemeinde besuchten zwei junge Leute die Gottesdienste, blieben aber dann eine Zeit fern. Doch dann



kamen sie mit einem Blumenstrauß zum Vorsteher. Sie berichteten, dass sie noch einmal in ihre Gemeinschaft gegangen seien. Nun haben sie aber den Unterschied feststellen können und wollten bleiben. Meine Mutter wurde vor über 65 Jahren eingeladen. Sie war eine Lachtaube. So sagte sie: „Wir haben einen Platz gefunden, da kannst du köstlich lachen. Da predigt ein Schreiner aus Ostpreußen, der nicht schreiben und lesen kann.“ Als sie aber im ersten Gottesdienst war, fühlte sie Gottes Finger auf ihrem Herzen. Sie hat nicht gelacht, sondern war tief bewegt. Ihr Kommentar war: „Hier ist nichts anderes als Gottes Haus.“

(nach Notizen von Günter Marchlewski)





Gottesdienst Bezirksapostel Horst Ehlebracht am 19. April 1998

Textwort: Johannes 8, aus 29

Der Vater lässt mich nicht allein.

Eingangslied: 281

O seliger Sonntag, ...

Chorlied (Chormappe): 334 a

Anbetung will ich, Herr, dir bringen

„Obwohl vom Alter her (40 Jahre) die Gemeinde Meckenheim noch kein „richtiges“ Jubiläum feiert, habe ich mich dennoch entschieden, bei Euch zu sein. Ein Jubiläum erweckt Freude und Dankbarkeit. Wir haben heute morgen die Verbindung zu denen gesucht, die hier gewirkt haben und uns im Geiste voraufgegangen sind.

Der Psalmist sagte: „Ich trage meine Seele in meinen Händen“

(*Psalm 119, 109*). Wir tragen sie in unseren Glaubenshänden, um

gestärkt und gekräftigt zu werden. Dazu suchen wir auf dem

Heimweg nach Hause die innigste Verbindung zum heiligen

Altar, zu seinem Wort. Am Altar werden wir stille. Ein Dichter

sagte: „Werde ganz stille, dann bist du wie jemand, der durch

ein hohes Fenster die ganze Welt überschaut.“ Im Hause Gottes erleben wir, wie das

Kleine klein und das Große groß wird. Der Wunsch erhebt sich: „Mach´ würdig meine

Seele“. Der treue Gott hat kein anderes Ziel, als alle, die das Siegel der Gottes-

kindschaft an ihrer Stirn tragen, unbeschadet durch die Verhältnisse der Zeit

hindurch zu leiten, damit sie auf den Tag des Herrn bewahrt bleiben. Dazu bietet

Gott uns sein Wort und seine Sakramente an. Die uns vorgelesenen Worte des

Textwortes „Mein Vater lässt mich nicht allein“ sind Jesuworte. Er zweifelte nicht

darin. Vor Antritt seiner Lehrtätigkeit legitimierte Gott ihn mit den Worten: „Dies ist

mein lieber Sohn, ...“ (*Matthäus 3, 17*).

Jesu dachte nie daran, seine Macht nach eigenen Gedanken und Empfindungen

auszuspielen. Davon war er weit entfernt, denn er hatte immer die Verbindung zum

himmlischen Vater gesucht. Hierin war er den Jüngern ein großes Vorbild. Er konnte

sagen: „Ich und der Vater sind eins“ (*Johannes 10, 30*). Deshalb und weil er tat, was

seinem Vater im Himmel gefiel, sprach dieser ihm sein Wohlgefallen aus. Der Sohn

Gottes ist auch unser Vorbild, darum wollen wir von ihm lernen (*Matthäus 11, 29*).



Bez. Apostel Ehlebracht

Die heilige Schrift berichtet von vielen Erlebnissen, wo treue Gottesmänner im Willen Gottes offenbar wurden. In Notlagen und Bedrängnissen haben sie erlebt, dass Gott mit seiner Hilfe und seinen Gedanken bei ihnen war.

Elia stand alleine 450 Baalspriestern gegenüber (1.Könige 18). Das hätte dem Menschen Elia Angst einflößen können. Doch er hatte zuvor mit Gott seine Erfahrungen gemacht. Er wusste, dass Gott mit ihm und bei ihm war. Auch als die



Baalspriester ihre Opfertiere bereiteten und ihrem „Gott“ die Opfer brachten, blieb Elia ruhig. Er wusste, dass es keinen Gott Baal gibt. Sein Glaube wurde zum Wissen. Das Opfer Elias wurde aufgezehrt.

Denken wir an Daniel in der Löwengrube (Daniel 6). Gott war auch in dieser ausweglosen Situation mit seinem Knecht. Er nahm sogar Habakuk, damit dieser ihm Speise brächte. Als weiteres Beispiel sollen uns die drei Männer im Feuerofen dienen. Der Ofen wurde siebenmal heißer gemacht, die Männer wurden gebunden. Doch letztlich sah man vier Männer im Ofen. Der Beistand Gottes wurde in diesem Vierten sichtbar (Daniel 3).

Denken wir auch an Paulus und Silas (Apostelgeschichte 16) oder Petrus (Apostelgeschichte 12) im Gefängnis. Durch himmlische Mächte stand Gott seinen Knechten bei, weil sie taten, was dem Vater im Himmel wohlgefiel.

Wir alle haben erlebt, dass der treue Gott bisher mit uns war: „Siehe, ich bin bei euch ...“ (Matthäus 28, 20). Zu dieser Verheißung steht der Sohn Gottes. Darauf können wir stets neu bauen.

Die Frage, die heute morgen an uns gerichtet ist, müssen wir uns gefallen lassen: „Tue ich stets, was dem Herrn wohlgefällt?“

Während der Konfirmation wurde ich an das Wort erinnert: „Und der Geist des Herrn fing an, ihn zu treiben“ (Richter 13, 25). Simson imponierte nicht nur den Philistern, sondern er versetzte die Feinde Israels in Angst und Schrecken. Er wirkte große Taten und solange stand das Wohlgefallen Gottes über Simson. Als er sich mit den Feinden des Volkes Gottes verbündete und das Geheimnis seiner Kraft lüftete, ging es mit ihm bergab. Er verlor seine Kraft. Gott nahm von ihm seine Hand zurück, so

dass er letztlich ausrufen musste: „Meine Seele stirbt mit den Philistern“ (*Richter 16, 30*).

Wir als Gotteskinder sollen spüren, wie die Kraft Gottes anfängt uns zu treiben. Der Psalmist sagt: „Der Eifer des Herrn hat mich gefressen“ (*Psalms 69, 10*). Auch wir verspüren die treibende Kraft. „Zu eng wird die Kammer, es treibt mich hinaus ...“ Das gefällt dem himmlischen Vater wohl, wenn wir immer wieder zu ihm kommen und uns um den lebendigen Altar scharen, um von ihm gesegnet zu werden.

Oft gibt es Verhältnisse, die uns auf Erden nicht gefallen. Auch Jesus gefiel Gethsemane nicht. Das waren dunkle Stunden seines Lebens, aber er musste hindurch und er kam hindurch. Gott gab ihm Engel zur Stärkung. Der treue Gott hat Legionen von Engeln, fordern wir sie doch an, sie sind für uns da. Dann erleben wir Gottes Hilfe, das fördert unseren Glauben. Gott möchte sagen: „Siehe, das sind meine Kinder, an welchen ich Wohlgefallen habe“.

Simson heißt „kleine Sonne“. Es ist schön, wenn wir als Gotteskinder am Gemeindegeliebten auch Sonnen ausmachen. Eltern sagen oft von ihren Kindern: „Das ist unser kleiner Sonnenschein“. Da, wo der himmlische Vater uns hingestellt hat, segnet uns der Herr und wir sind glücklich und zufrieden. Dann ist Gott auch in kleinen Dingen mit uns und bei uns. Wenn wir mit dem Textwort sagen, dass wir allezeit tun, was ihm gefällt, stimmt das nicht immer. In Worten, Gedanken und Werken äußert sich manches, was dem lieben Gott missfällt. Doch diese Fehler und Schwachheiten werden durch die Gnade Christi vergeben. Hier geht es um die Gesinnung. Da können wir alle bestehen. Wir sündigen noch, aber wir haben die Sünde nicht mehr lieb. Und weil wir mit unserer Gesinnung vor unserem himmlischen Vater bestehen, gilt uns das Textwort auch. Wenn uns die Sünden vergeben sind, sind wir fehlerlos. Diesen Grad der Würdigkeit dürfen wir immer wieder erleben.

Es gefällt Gott wohl, wenn wir

- in der Gemeinschaft bleiben,
- unser Opfer bringen (Zeitopfer),
- den untersten Weg gehen (auch das tat Jesus – er hat sich im Kreis der Jünger niedergebeugt, ihnen die Füße gewaschen).

Wer allezeit das tut, was Gott gefällt, hat göttlichen Segen. Dieser macht reich ohne Mühe (*Sprüche 10, 22*). Ohne Segen kommt man nicht zurecht! Wer gottwohlgefällig wirkt, wird das Glaubensziel erreichen. Der steht in der Gewissheit, dass der himmlische Vater in der Nähe ist, auch wenn es aussieht, man sei allein. Der Herr hat alle

Macht der Welt, seinen Kindern beizustehen. Darum können wir sagen: „O selig, ein Gotteskind zu sein“ (*Chormappe 247*).

Chorlied (Chormappe): 82, Vers 2

Du hast mir deinen Frieden



Bischof Bör: Zu der Aussage, dass der Segen des Herrn reich ohne Mühe macht, gehört auch die Gewissheit des Sohnes Gottes, dass sein Vater ihn nie allein lässt. „Nein, nein, niemals allein ...“ (*Chormappe 193*). Gott steht zu dieser Verheißung bei denen, die tun, was ihm gefällt. Petrus verleugnete den Herrn zu einem Zeitpunkt, wo der Sohn Gottes sein Opfer noch nicht gebracht hatte, wo der heilige Geist noch nicht ausgegossen war. Später hat Petrus getan, was Gott gefiel. Darum erlebte er manche Wunder (Gefängnis). Paulus sprach von sich als einer unzeitigen Geburt (*1.Korinther 15, 8*). Später, im Dienste Gottes, wusste er: „Der liebe Gott lässt mich nicht allein“. Fehler sind keine Hindernisse, zu Gott zu kommen, sondern eine falsche Gesinnung. Darum wollen wir Gott lieben.

Apostel Brinkmann: Über das Wirken der Könige der alten Zeit berichtet die Heilige Schrift, dass sie entweder taten, was dem Herrn wohlgefiel oder was ihm nicht wohlgefiel. Es wäre falsch, abzuleiten, sie hätten nur gute oder nur böse Taten begangen. Wer tut, was dem Herrn wohlgefällt, ist trotzdem ein Sünder. Es kommt auf die Gesinnung, auf die Herzensstellung an. Wichtig und sinnvoll ist also die

Frage, wie ist meine Gesinnung, meine Herzensstellung? Wie ist mein Herz eingestellt zur Gemeinschaft der Gotteskinder, zur Vollendungsarbeit, zur Mitarbeit, zur Sünde?

Als Maßstab mag dienen, was Jesus dem reichen Jüngling riet: die Gebote zu halten

Als Maßstab mag dienen, was Jesus dem reichen Jüngling riet: die Gebote zu halten und in die Nachfolge zu treten. Wer das tut, erfährt aus dem Geist Gottes, was zur Führung eines gottwohlgefälligen Lebens gut ist. Die Jugend fragt oft: „Darf man das?“ Ein Buch, in dem man nachschaut, was



gut ist, gibt es nicht. Unser Tun wollen wir daran messen, ob

- es innerhalb der Gebote Gottes ist,
- es mit der Nachfolge vereinbar ist.

Die Antworten ergeben sich dann von selbst.

Jesus sagte, dass er König sei. Als Gotteskinder sind wir Königskinder. Diese schauen nicht alles an, hören nicht überall hin und machen nicht alles mit.

Eine Geschichte berichtet, dass vier Mädchen über einen Gartenzaun kletterten und Äpfel stahlen. Der Eigentümer fing die Mädchen und sperrte sie in den Keller. Nach einiger Zeit war ihm bewusst, dass darunter die Töchter der Königin waren. Er berichtete ihr den Vorfall. Diese fragte, wie er in solchen Situationen verfahren würde. Auf seine Antwort, dass er Diebe nach drei Stunden Gefangenschaft im dunklen Keller laufen ließe, sagte die Königin: „Lassen sie die beiden anderen Mädchen sofort frei, meine Töchter lassen sie weitere drei Stunden im Keller, damit sie merken: Königskinder dürfen das nicht“.

Bezirksapostel: Der Stammapostel sprach am Karfreitag von der großen Sorge, würdig zu wandeln. Das sei auch alle Tage unsere Sorge und Frage (*Gesangbuch 261*). Wenn wir diese Sorge haben, dann hat der treue Gott Wohlgefallen an seinen Kindern. Durch ihn werden wir reich gemacht in allen Stücken und gehen freudig weiter, bis der Herr kommt.

Lied zum Heiligen Abendmahl (Gesangbuch): 311, Verse 1, 2, 4

Mit dir, o Herr, verbunden



Gottesdienst Apostel Günter Wiktor am 27. November 2003

Textwort: Römer 12, 11

Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.

Eingangslied: 445

Wie herrlich, wie selig bei Jesu, ...

...

„Ich bin heute hier in Meckenheim, weil ich ein Versprechen, das ich auf dem Jugendtag vor zwei Jahren eurem Vorsteher und eurem Jugendleiter gegeben habe, endlich einlösen kann.

Die Sänger haben gesungen: „Nimm du mich ganz hin...“ Gott will uns aus den Niederungen des Alltages in die Höhen des Glaubens führen. Er will die, die in Freude sind, in noch viel größere Freuden führen. Er ruft denen zu, die in Sorge sind, dass sie diese auf den Altar werfen sollen. Der Herr will die Sorgen zu seinen Sorgen machen, so als seien es seine einzigen Sorgen!

Beim Lied der Sänger wurde ich daran erinnert, dass ich als Schüler öfters einen Töpfer bewundert habe, der nur mit Wasser und seinen Händen aus einem Klumpen ein schönes Gefäß formt. Das machte er von unten nach oben. Er führte es immer höher hinauf. Aber seine Hände spürten auch, wenn ein Fremdkörper im Ton war, der dann beim Brennen das Gefäß hätte zerspringen lassen. Gott bildet dich nach göttlichen Vorstellungen – nicht so wie du es vielleicht gerne möchtest. Er spürt auch, wenn Fremdkörper vorhanden sind, die dich im Brennofen des Lebens sonst zerstören würden. Am Tag des Herrn wollen wir nicht als „müde Krieger“ sondern als „strahlende Sieger“ einziehen!

Ein Erleben in Russland bewegte mich: Ein ca. 12-jähriges Mädchen hat, als es vor dem Bruder stand, um das Heilige Abendmahl zu empfangen, laut (auf deutsch) gebetet: „Ich bin klein, mein Herz ist rein, soll niemand drin wohnen, als Jesu allein!“ Hat Jesus bei uns alleiniges Wohnrecht oder haben wir noch so manchen anderen Geist in einer Ecke als Untermieter?

In einem Lied heißt es: „Heute, so ihr seine Stimmer höret, so verstocket eure Herzen nicht.“ Wir bestimmen, wer in unserem Herzen wohnt.



Nehmen wir das Bild einer Blume (vergleiche Lied 202; 2. Vers). Sie fasst die Sonnenstrahlen, indem sie sich diesen ganz öffnet. Bleibt die Blüte zu, kann sie die Sonnenstrahlen nicht erfassen. Ähnlich ist es mit unserem Herzen. Wenn wir früher im Mindener Land in den Weinberg gegangen sind, kamen wir an Bauernhöfe, deren Tor und die sich darin befindliche kleine Tür kein Schloss hatten. Man hat diese Tür von innen dadurch verschlossen, indem man einen Stock unter die Türklinke keilte. Die Tür war „verstockt“ und von außen konnte sie keiner öffnen.



Ihr habt einen wundervollen Blumenschmuck. Beim Anblick des Füllhorns mit den Blumen wurde ich an einen Brief erinnert, den mir eine junge Schwester schrieb, nachdem ich in Bremen auf dem Jugendtag war. Die Schwester ist 22 Jahre alt und kommt aus Aurich. Mit 23 wollte sie verheiratet sein, hatte aber den richtigen Partner noch nicht kennen gelernt. Über den Chat (auch das ist heute ein Weg!) hat sie dann einen Glaubensbruder aus Süddeutschland kennen gelernt. Nach einigen Kontakten hin und her sagte der Bruder zu ihr: „Ich möchte dich gerne persönlich kennen lernen. Lade mich doch zu dem Jugendtag nach Bremen ein. Gesagt – getan. Dennoch hatte die Schwester starke Bedenken (Entfernung u.ä.). Nun sorgte diese Schwester am Jugendtag mit für den Blumenschmuck. Im Rahmen dieser Aufgabe legte sie auf den Tisch im Ämterzimmer ein Füllhorn mit Blumen. Als sie das dann ansah hatte sie Zweifel. Es gab ein mehrfaches Hin und Her. Schließlich entschied sie, das Füllhorn zu lassen und sagte dem lieben Gott, dass dies ein erbetenes Zeichen sein möge, ob der junge Bruder der Richtige für sie sei. In meinem Mitdienen bin ich auf dieses Füllhorn eingegangen und so hat die Schwester ihr Glaubenserlebnis gehabt. Solche kleinen Glaubenserlebnisse bewirken die Begeisterung für die Mitarbeit am schönsten und größten Werk unseres Gottes.

In dem Textwort heißt es: „**Seid nicht träge**“

Was sollen wir denn tun? – Die Emmausjünger waren enttäuscht. Sie erzählten dem Wanderer was sie erlebt hatten (siehe Lukas 24, 13 ff). Sie hatten den Gottessohn verloren und waren träge in ihrem Herzen geworden. Sie haben den Mut sinken lassen im Glauben an das Wunderbare im Werk Gottes.

In diesem Jahr bin ich 50 Jahre konfirmiert, 40 Jahre trage ich ein Amt und bin ich verheiratet. Sicher habe ich in meinem Amtsauftrag manche Enttäuschung erlebt, aber ich bin nicht mutlos im kindlichen Glauben geworden.

Die Witwe zu Zarpas (*vergl. 1. Könige 17*) musste zuerst auch glauben und Gott (in dem Propheten) opfern, ehe sie Segen erleben konnte.

Wissenschaftler haben den Sinn des Betens untersucht und sind zu keinem einheitlichen Ergebnis gekommen. Aber sie haben vergessen, das Naturgesetz zu berücksichtigen: „Erst das Opfer und dann folgt der Segen.“ Wie sind die Menschen so arm, die nicht beten können!

Hat ein Mensch Geld verloren, hat er **manches** verloren.

Hat ein Mensch die Gesundheit verloren, hat er **viel** verloren.

Hat ein Mensch den Glauben verloren, hat er **alles** verloren.

Folgen wir in Treue und im Glauben nach! Die Nachfolge fällt nicht immer leicht. Das haben wir am reichen Jüngling erlebt, als er plötzlich alles verkaufen sollte. Ganz anders war es am See Genezareth nach dem großen Fischzug.

Folgen wir bis zum letzten Schritt. Was hätte es Noah genutzt, wenn er 100 Jahre lang präzise die Arche gebaut und dann zu Gott gesagt hätte: „Es hat noch nie geregnet. Ich will abwarten bis die ersten Tropfen fallen, bevor ich in die Arche gehe.“

Seid brennend im Geist.

Man merkt, wenn jemand von einer Sache brennt. Strahlen wir die Liebe (Wärme) aus? Lasst sie zu einem „Markenzeichen“ von uns werden, überall wo wir sind: In der Gemeinschaft, in der Familie, auf der Arbeit, in der Nachbarschaft.

Ein Apostel, der in Kriegsgefangenschaft war, wurde von einem Mitgefangenen angesprochen, was er für ein Mensch sei. Er strahle etwas Besonderes aus. Zunächst antwortete der Apostel: „Ich bin genau so ein Kriegsgefangener wie du auch! Ich sehne mich genau wie du, nach Hause gehen zu dürfen!“ Aber in vielen weiteren Gesprächen legte der Apostel dem Mitgefangenen seinen Glauben ins Herz, so dass dieser eines Tages sagte: „Du hast gesagt, dass du ein Apostel seiest. Was hindert uns daran, dass du mir jetzt und hier den Heiligen Geist spendest?“ – Der Apostel erfüllte den Wunsch.

Lasst den Geist, den wir tragen, ausstrahlen. Jeder muss sehen können, was in uns brennt. Brennt es auch in uns, Opfer zu bringen?

Eine junge Schwester hat mich einmal angesprochen, dass sie in diesem Monat noch nicht geopfert habe. Da in der Gemeinde ein Mann sei, dem es sehr schlecht ginge, fragte sie, ob es nicht besser sei, das Opfer diesem Mann zu geben. Ich verneinte und erläuterte: „Das Opfer gehört dem lieben Gott.“ Wenige Tage später erhielt ich von einem Bruder die Nachricht, dass diesem Mann ein Geldbetrag zugewendet werden sollte.

In manchen Gegenden gibt es die Aktion „Unser Dorf soll schöner werden.“ Brennen wir für unseren Glauben. „Unsere Gemeinschaft der Gotteskinder soll schöner werden.“

Dienet dem Herrn.

Ein Amtsbruder ging sonntags morgens vor dem Gottesdienst, bereits im schwarzen Anzug, mit seinem Hund spazieren. Da begegnete ihm ein Arbeitskollege, der ihn fragte, weshalb er im schwarzen Anzug sei. Der Amtsträger antwortete: „Ich diene gleich meinem Herrn!“

Daraufhin meinte der Arbeitskollege: „Ich habe keinen Herrn!“ In diesem Moment kam ein herrenloser Hund daher, der entsprechend aussah. Unser Bruder brauchte nicht mehr viele Worte!

Der Dienst am Herrn ist der schönste Dienst, den es gibt! Er bringt Leben. Aus dem Leben folgt Wachstum, aus dem Wachstum folgt Ausreife, aus der Ausreife die Vollendung!

Bischof Otten: Mit dem Apostel verbindet uns nicht nur die Freude und das Erwarten der heutigen Begegnung, sondern wir sind ein Volk und haben ein Ziel. Trotz der Entfernung Minden – Meckenheim.



König in unserem Herzen möchten viele Geister werden. Sie bieten sich an. König in unserem Herzen kann nur werden, wen wir krönen.

Die Frage ist nicht: Was ist heute zu tragen gewesen, welche Ausreden habe ich gefunden, sondern das Herz musste entscheiden.

Zachäus hatte ehrliches Verlangen Jesu zu sehen. Dabei hat er sich manche Schuld aufgeladen und war im Volk nicht gut angesehen. Aber er hatte Freude, als Jesus

ihm sagte, dass er bei ihm einkehren müsse. Jesus hat nicht gefragt, wie die letzten Tage gelaufen sind.

Bez.Ältester Polzin: Brannte nicht unser Herz, als der Apostel mit uns sprach? Es war eine Freude, den Willen Gottes zu hören. Bei den Emmausjüngern ging Jesus auf ihre Gefühle ein, dann brannte ihr Herz. Machen wir eine Stufenentwicklung weg von der Trägheit. In einem Punkt ist der Träge nie träge: Im Erfinden von Ausreden. Machen wir den Schnitt nicht beim Nullpunkt, indem wir passiv beobachten, sondern wenn unsere Herzen brennen, wollen wir mitwirken, dienen. Dies ist kein Zwang, sondern ein Drang. Tun wir nichts zum äußeren Schein. Nur wenn die Sehnsucht in uns brennt können wir die letzte Seele finden, können wir den Schwachgewordenen liebevoll nachgehen, können wir Einssein und Versöhnung und somit Frieden schaffen. Da heraus wächst ein gesegnetes Beisammensein, in dem wir Freude wirken. Dann ist es keine Beschwerde, sondern mit der Hilfe des Herrn wird es gelingen. Wir wollen alles tun, damit Gottes Werk bald vollendet ist!

Apostel Wiktor: Das war heute das Ergebnis eines Familienbesuches. Wie bei den Emmausjüngern, als Jesus auf ihre Gefühle eingegangen war und göttliche Weisheit in ihr Herz legte. Danach konnten sie sagen: „Brannte nicht unser Herz?“ Wir bestimmen, wer in unserem Herzen regiert. Es ist leicht apostolisch zu sein, wenn man mit dem ganzen Herzen nachfolgt.

Es gibt ja öfters ein „Strohfeuer“. Dann entstehen hohe Flammen und nach kurzer Zeit ist alles vorbei. Wichtig ist, dass wir die Glut in uns tragen und kein Brennen auf Sparflamme. Das gilt für die Ehe wie für die Gemeinde.

Zwei Amtsträger sind einmal gemeinsam am Rhein spazieren gegangen und kamen zu einer Menschenmenge. Dort hatten Rettungskräfte eine junge Frau aus dem Wasser gezogen, die ihrem Leben ein Ende setzen wollte. Sie brachten sie ins Krankenhaus. Nach einem innigen Gebet für diese Frau wollten die Brüder wissen, wie es ihr ergangen war. Als sie zu dem Krankenhaus kamen, sahen sie über dem Portal ein Relief, das ihr Herz bewegte. Da war ein Haufen Asche abgebildet und rechts und links pustete jeweils ein Engel. Darüber stand der Text: „Vielleicht ist noch ein Fünkchen drin!“. Später erfuhren sie, dass die junge Frau gerettet werden konnte. Vor einiger Zeit versiegelte ich eine junge Frau, die durch ihren Freund neuapostolisch geworden war. Der Inhalt des Gottesdienstes bewegte sie so stark, dass sie ihre Empfindungen in einem großen Bild ausdrückte. Sie malte eine Wolke,

aus der von oben eine große und kräftige Hand reichte. Von unten legte sich eine kleine Hand in die große. Gott hat uns zugesagt: „ Ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit!“ (*Jesaja 41, aus 10*)

Wie Gott auf unsere Gebete achtet, wurde dem Tobias von Engel Rafael erläutert: „Als du unter Tränen betetest da brachte ich dein Gebet vor den Herrn. Und weil du Gott lieb warst, hast du dich in der Anfechtung bewähren müssen.“ (*Tobias 11 aus 12.13*).





